Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

32 (7.8.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 32. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 7. August 1857.

Das Gauliederfest des schwäbischen Sängerbundes,

abgehalten

zu Oberndorf am 2. August 1857.

Bei ausgezeichnet günstiger Witterung ist heute das Gauliederfest des schwäbischen Sängerbundes dahier abgehalten worden. Oberndorf ist bekanntlich das Hauptquartier des Schwarzwälder Boten. Die verehrlichen auswärtigen Leser unseres Blattes wollen deßhalb ein Auge zudrücken, wenn wir auf Kosten der laufenden politischen Nachrichten einige Spalten unserer heutigen Numer dem Liederfeste zum Opfer bringen.

Schon in der Frühe des Tages hatte die Stadt ihr Festgewand angezogen; zu gleicher Zeit verkündeten Böllerschüsse und Musik die Eröffnung des Festes. Bald darauf bemerkte man in den Straßen der Stadt eine Lebhaftigkeit, die einen bedeutenden Contrast bildete gegen die Ruhe und Stille eines gewöhnlichen Oberndorfer Sonntag Vormittags. Von allen Seiten ziehen die auswärtigen am Feste theilnehmenden Gesangvereine meistens auf schön bekränzten Wagen in unsere Stadt ein. Die Musikgesellschaften halten ihren Einzug mit klingendem Spiel zu freudiger Ueberraschung der die Stadt durchwogenden zahlreichen Menge aus der ganzen Umgegend. Aus der Lebhaftigkeit in den Straßen wird ein Wogen, aus dem Wogen ein Gedränge, Chaise an Chaise, Wagen an Wagen kommen an und versperren die abgelegenen Straßen der Stadt, so daß uns die barrikadenlustigen Pariser um dieses reiche Material beneidet haben würden. Die Hize ist ziemlich drückend; zum Glücke ist Oberndorf reich, ja sehr reich — — nämlich an Wirthschaften, und war deßhalb auch den Nichtsängern — um mit „Isidore" zu reden — Gelegenheit geboten, mit der Gurgel zu arbeiten, um sich stärkende Kühlung zu verschaffen.

Nach der Hauptprobe, welche nach 9 Uhr im inneren Hofe der Königl. Gewehrfabrik stattgefunden, bewegte sich der Festzug von der unteren Vorstadt aus in folgender Ordnung vor das schön mit Fahnen geschmückte Rathhaus. Die Fahnen trugen die preußische, badische und württembergische Landesfarbe.

Dem Festzuge voran ging die Bundesfahne des schwäb. Sängerbundes (s. unten), mit einer Ehrenwache und Musik. Ihr folgten die Festdamen, die Mitglieder des Festkomites, die Mitglieder des schwäbischen Sängerbundes und die Ehrenmitglieder, hierauf folgten die verschiedenen Liederkränze und Musikgesellschaften, leztere entsprechend vertheilt. Es waren die Liederkränze von

Alpirsbach,	Dornhan,
Dormettingen,	Freudenstadt,
Ebingen,	Hechingen,
Geißlingen,	Rosenfeld,
Horb,	Schramberg,
Rottweil,	Spaichingen,
Sulz,	Schwenningen,
Villingenstadt,	Waldmössingen.
Wittershausen und	Oberndorf,

Vier Gesangvereine von Tuttlingen waren durch Deputationen vertreten, ebenso die Liederkränze von Schiltach, Tryberg und Schömberg.

Die mitwirkenden Musikvereine waren von

Alpirsbach,	Freudenstadt,
Rottweil,	Schramberg,
Spaichingen,	Waldmössingen und
Oberndorf.	

Vor dem Rathhause angekommen wurde vom Oberndorfer Liederkranz ein Bundeslied vorgetragen. Hierauf begrüßte Herr Stadtschultheiß Frueth in einer Rede die Versammlung, worauf der Vorstand des schwäbischen Sängerbundes Herr Conrektor Dr. K. Pfaff von Eßlingen folgende Rede hielt:

„Freunde! Ich bin hoch erfreut, mit der Sängerbunds-Fahne beim heutigen Feste im Kreise der Sänger erscheinen zu können. Zum erstenmal, seit ihrer Einweihung in Tübingen, wird diese Fahne beim fröhlichen Feste der Lieder in der, im herrlichsten Festesschmuck prangenden Stadt entfaltet, in den Gränzmarken des Schwarzwalds, auf welchem die immergrünen Palmen des Nordens ihren erquickenden Dunst ausströmen, die krystallenen Quellen von der Bergwand niederstürzen und die klaren Flüsse sich durch ihr Felsenbette rauschend drängen. Auch hier, wo auf den Höhen und in den Thälern ein biederer, kräftiger Volksstamm wohnt, auch hier blüht und gedeiht der deutsche Volksgesang, auch hier erschlossen ist das heitere Reich der Töne, in welchem heller Liederklang des Lebens dumpfe Schwüle erfrischt und jeden Kummer bannt, wo die Herzen brüderlich einander entgegen wallen und aus voller Brust die Lieder kräftig schallen. Was uns vereint, was unsern Sängerbund gegründet hat, das ist die Macht der Töne, das ist die edle Gottesgabe des Gesangs. Sie haben uns auch unsere Sangesbrüder aus den Nachbarländern zugeführt und diesen bring' ich nun meinen herzlichsten Gruß, meinen besten Dank dafür, daß sie der freundlichen Einladung freundlich entsprechend gekommen sind, um durch ihre Gegenwart die Freude und den Glanz unseres Festes zu erhöhen. Möge die heitere Liederlust, welche uns hier zusammenführte, ungetrübt fortdauern, bis wir von einander scheiden und möge jeder den tröstlichen Glauben mit sich in die Heimath nehmen, daß, ob auch vielfach ist zerstückt das deutsche Vaterland, das deutsche Lied doch um uns alle schlingt der Eintracht schönes Band!"

(Herrn Dr. Pfaff wurde am Vorabend des Festes vom hiesigen Liederkranze und Musikverein ein Ständchen gebracht.)

Der Zug, dem die Bundesfahne und die verschiedenen Panner der Liederkränze ein imposantes Aussehen verliehen, bewegte sich hierauf unter Geschüzesdonner auf den Festplaz.

Unter der Direktion des Herrn Ortlieb wurden hierauf folgende Piecen vorgetragen:

I. Gebet. (Comp. von Christoph v. Gluk.)
II. Gemischter Chor. Beim gestirnten Himmel. (Comp. von S. Neukomm.)
III. Gemischter Chor. Glaube. (Comp. von S. Neukomm.)
IV. Siegesbotschaft. (Comp. von C. Kreutzer.)

Hiemit ging die Vormittagsfeier zu Ende.

Nach Tische verkündeten Böllerschüsse den Beginn der Nachmittagsfeier. Auf die unter der nämlichen Direktion erfolgten gemeinschaftlichen Produktionen betraten die verschiedenen Liederkränze einzeln die Tribüne, um Proben ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, wobei einige Vereine die Note „sehr gut" verdient haben.

Die Gesammtproduktionen sowohl am Vormittage wie Nachmittage haben unsere Erwartungen noch übertroffen. Es ist nicht zu verkennen, wie schwer es ist, wenn so viele und in ihrer Leistungsfähigkeit ganz verschiedene Liederkränze, nach kaum einstündiger Probe, zusammengestoßen etwas Ausgezeichnetes leisten sollen. Ebenso wenig ist zu verkennen, welch schwierige Rolle dem Hrn. Direktor Ortlieb angewiesen war.

Im Verlaufe des Mittags betrat der Vorstand des FestComites, Hr. Dr. Mayer, die Tribüne und sezte in einer Rede, welche auf die Anwesenden einen sichtlich guten Eindruck machte, die Bedeutung des Gauliederfestes nicht nur als Liederfest allein, sondern auch als Ernte- und Dankfest unter Entwicklung der Bedeutung des Gesanges auf die Bildung des Menschen in sittlicher und geistiger Beziehung auseinander, ferner die Beziehung: daß die Kaiser von Hohenstaufen, als Beschüzer der Künste und Wissenschaften, besonders die deutsche Sprache zur öffentlichen Geltung, namentlich auch in den Gerichten, brachten und große Singschulen für Minne- und Meistersänger errichteten. Schließlich stellte er dar, daß Gesang ohne Harmonie keinen guten Klang gebe, was auch das Losungswort für das Tagesfest und für das deutsche Volk stets seyn solle.

Aus dem Liederfeste wurde allmählig ein Volksfest. Neben dem Festplaze hatten mehrere Wirthe mit guten Erfrischungen reichlich gesorgt und bei Gesang und Musik wurde der Nachmittag in heiterer Geselligkeit verbracht. Nur zu bald wurden die meisten unserer werthen Gäste durch die herangerückte Abendzeit nach Hause gerufen. Wir hoffen, daß sie glücklich im häuslichen Kreise wieder angekommen seyn werden und bitten sie, Oberndorf in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Bei Uebergabe der Bundesfahne Abends vor dem Rathhause an Hrn. Conrektor Dr. Pfaff durch Hrn. Dr. Mayer sprach noch in herzlicher Anrede Hr. Dr. Köstlin von Rosenfeld die volle begeisterte Anerkennung für das gelungene Liedervolksfest aus, wobei er der anständigen sittlichen Haltung des Volks, den Leistungen der Stadt Oberndorf und des FestComité dankendes Lob zollte.

Bevor wir unsern Bericht schließen, müssen wir noch auf die **schwäbische Sängerbundsfahne** zurückkommen. Sie wurde im schwäb. Merk. s. Z. genau beschrieben und ist das Werk K. Heideloff's. Sie ist ein fliegendes Panier, im mittelalterlichen Style gehalten. Die Form des Zeugs ist quadratisch $7\frac{1}{2}$ Schuh lang und breit und der obere Rand desselben in einen schräg geschnittenen Laz auslaufend, einschließlich dessen die Gesammtlänge 15 Schuh beträgt. Das hohenstaufische Wappen nimmt die Mitte des Quadrats ein, der herzförmige Schild enthält die drei rothen Löwen in Gold, über dem Wappenschild erhebt sich ein alterthümlicher Helm mit geschlossenem Visir, von der rothgoldenen Helmdecke umflattert, auf ihr die Kaiserkrone, überragt von einem daraus hervorwachsenden Adler. Von den weißen Spruchbändern enthält das obere die Inschrift: Schwäbischer Sängerbund, das untere den Spruch:

Noch blüht im Schwabenlande heut'
Das Lied wie einst zur Staufenzeit.

Das alte Schwaben umfaßte bekanntlich einen ansehnlichen Theil des heutigen südwestlichen Deutschlands und der Schweiz; die Fahne hält sich in den in ihren Saum aufgenommenen Städtewappen an die historischen Verhältnisse und zeigt die bedeutendsten der damals schon existirenden schwäbischen Städte (nebst Mergentheim als dem Size des von Herzog Friedrich von Schwaben gestifteten deutschen Ordens). Diese Städtewappen, 38 an der Zahl, sind folgende (von der Ecke links oben anfangend): Nördlingen (gold. Reichsadler im schwarzen Feld); Ulm (schwarz-silberner Schild); Augsburg (grüne Zirbelnuß in Rothsilber); Rottweil (schwarzer Adler mit silb. Kreuz in Gold); Ravensburg (silb. Burg in Blau); Ißny (gold. Adler in Schwarz, silb. Brustschild mit Hufeisen); Riedlingen (gekreuzte Ruder in Roth und schwarzer Löwe in Gold); Biberach (Reichsadler und gold. Biber in Blau); Ueberlingen (Reichsadler, rother Brustschild mit silb. Löwen); Leutkirch (Kirche in Blau); Winnenden (silb. Schild, darin goldener Mittelschild mit 3 Hirschhörnern); Lindau (grüne Linde in Gold); Konstanz (schwarzes Kreuz in Silber, oben roth); St. Gallen (schwarzer Bär in Gold); Basel (Nesselblatt schwarz in Silber); Zürich (blausilb. Schild); Urach (Jägerhorn); Calw (rother Löwe; dasselbe Wappen auch Vaihingen a. E.); Neussen (3 Jägerhörner); Heilbronn (Reichsadler in Gold mit blauroth-weißem Brustschild); Oberndorf (schwarzgolden geweckter Schild); Kirchheim u. T. (silb. Kirchenspange in Blau); Weilderstadt (Reichsadler mit 2 Schilden: S.P.Q.R. und Schlüssel); Haigerloch (rothsilb. Schild); Tübingen (das gleiche Wappen: Böblingen die pfalzgräflich tübing'sche Fahne, roth in Gold); Stuttgart Stute, schwarz in Gold); Eßlingen (schwarzer Adler in Gold); Waiblingen (silb. Schild mit 3 Hirschhörnern, schwarzes Schildeshaupt); Schorndorf (2 goldene Schoren in Roth, im Schildeshaupt ein Hirschhorn); Hall (Reichsadler in Silber, im Brustschild Hand und Kreuz); Weinsberg (schwarzer Adler in Silber, Weinstock in Blau); Reutlingen (schwarzer Adler in Gold); Göppingen (schwarzes Hirschhorn in Silber, rothes Schildeshaupt); Gmünd (silbernes Einhorn in Roth); Ellwangen (silb. Schild mit rothem Andreaskreuz und vier gold. Lilien); Mergentheim (Deutschordenskreuz mit Reichsadler im Mittelschild); Bopfingen (Reichsadler in Silber mit einer goldenen Hafte); Dinkelsbühl (3 goldene Aehren im rothen Feld).

Der Stoff der Fahne ist Seidenzeug, der Grund, der das hohenstaufische Wappen enthält, blau, der breite Saum, in dem die Städtewappen sich befinden, roth, und die Besezung, welche die einzelnen Grundfarben trennt und auch den äußersten Rand einfaßt, gelb. Die Arbeit ist einem Glasgemälde ähnlich durchsichtig, die Seidenzeuge der verschiedenen Farben sind mosaikartig zusammengesezt, so daß Vor- und Rückseite sich völlig gleichen mit Ausnahme der Spruchbänder, die natürlich blos von der Vorderseite lesbar sind.

Der Schaft der Fahne aus polirtem naturfarbigem Eichenholz hat die Form der Turnierlanze, ähnlich wie bei der Reichssturmfahne des württembergischen Wappens. Das ornamentirte Beschläg desselben ist von polirtem Stahl, die obere Spize vergoldet. Der Träger hat den Schaft an seiner rechten Seite am Bandelier aufgehängt, und kann so die Fahne, die sehr leicht ist, mit der rechten Hand bequem schwingen und regieren. Die trefflich gelungene Ausführung der Fahne ist das Werk der Gold- und Seidestickerin, Fräulein Heusner in Nürnberg.

Die Ornamente des Schafts sind aus der Werkstätte Kaselowsky's in Stuttgart. Die sinnreiche Komposition Heide-

loff's, rein historisch gehalten, ohne alle geheimnißvollthuende Allegorie, mit Einem Zuge die Bestimmung der Fahne, Vereinigung der verschiedenen Gaue zu einem Zwecke, darlegend, die schöne Zeichnung des Hauptwappens, die gelungene Gruppirung der Städtewappen, die harmonische Wirkung des rein festgehaltenen Styls in der Farbenpracht der kostbaren Stoffe und der Ausstattung des Schafts ꝛc. machen zusammen den stattlichsten festlichsten Eindruck.

Wie in Tübingen erregte auch heute in Oberndorf dieses gelungene Werk Beifall und Freude.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Paris, den 27. Juli. Die „Köln. Ztg." bringt folgendes Schreiben aus Paris, dessen Vertretung ihr selbst zu überlassen ist. „Heute sind hier sehr beunruhigende Nachrichten aus Athen eingetroffen. Die russische Partei hält den Augenblick für geeignet, eine allgemeine Schilderhebung aller Griechen zu versuchen. Die Agenten arbeiten mit großer Energie an diesem Plane und dehnen sogar ihre Wirksamkeit auf die jonischen Inseln aus, wo in der lezten Zeit die größte Aufregung herrscht. Was die Russen hauptsächlich zum Losschlagen in Griechenland und der Türkei bestimmt hat, ist der Umstand, daß die Engländer vollauf in Indien und China zu thun haben. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat die englische Regierung gestern einen ausführlichen Bericht über diese Intriguen erhalten."

§§ Paris, den 30. Juli. (Corresp.) Nachdem der Kaiser gestern Vormittag das Lager bei Châlons besichtigt und noch mancherlei Arbeiten angeordnet hatte, verließ er diese Stadt, deren Damen ihn vor der Abreise noch mit einem stattlichen Blumenstrauß beehrten, um 3 Uhr und kam Abends 6 Uhr in Paris an. — Heute Vormittag war in St. Cloud Ministerrath unter dem Vorsize des Kaisers. Die Minister kamen erst um 1 Uhr nach Paris zurück, nachdem sie zuvor an der kaiserlichen Tafel gefrühstückt hatten. Wie man mir versichert, wurden in dieser Sizung wichtige Beschlüsse gefaßt, und auch die Beförderungen, die aus Veranlassung des 15. August stattfinden werden, besprochen. — Der Jahrestag der Julirevolution ging fast ganz unvermerkt vorbei. In der St. Paulskirche wurde zum Andenken an die Opfer der Julitage ein Trauergottesdienst gehalten, dem aber nur Wenige anwohnten. — Der König von Württemberg wird jeden Augenblick hier erwartet. — Mehrere Blätter besprechen immer noch die Auslieferungsfrage, zu welcher die Mitschuld gewisser Londoner Flüchtlinge an dem Pariser Komplotte Anlaß gab. Man wird von England die Auslieferung der Mitschuldigen nicht verlangen, allein die öffentliche Meinung in England wird aussprechen, daß solche Individuen des brittischen Asyls unwürdig seien und diese Demonstration dürfte nicht ohne Wirkung bleiben. — In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli entdeckte Ch. Dien auf dem hiesigen Observatorium in dem Sternbilde des Giraffen einen neuen Kometen; dieß ist seit einem Monat der zweite Komet, den dieser Astronom in der nämlichen Himmelsgegend wahrnimmt.

Paris, den 29. Juli. Die Anklagekammer hat durch Beschluß vom gestrigen Paolo Tibaldi, Giuseppe Bartolotti, Paolo Grilli, genannt Saro, Giuseppe Mazzini, Alexandre Auguste Ledru-Rollin, Gaetano Massarenti, Frederico Campanella, angeschuldigt der Theilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, vor die Assisen des Seinedepartements verwiesen. Die 4 leztgenannten Angeklagten sind abwesend. Sie sind alle 7 angeschuldigt, gemeinschaftlich ein Komplott gebildet zu haben, dessen Zweck ein Attentat auf das Leben des Kaisers gewesen, wozu bereits ein vorbereitender Akt der Ausführung geschehen sei. Für die 3 anwesenden Angeschuldigten wird diese Angelegenheit in der ersten Hälfte des Augusts (wahrscheinlich am 8. oder 10.) unter Vorsiz des Hrn. Vavin, vor die Geschworenen gelangen. Die abwesenden Angeklagten können erst nach Erfüllung der Kontumazförmlichkeiten gerichtet werden.

In Paris dauern die Verhaftungen noch immer fort. Man hat der Haupträdelsführer der Verschwörung gegen das Leben des Kaisers nur zum Theil habhaft werden können.

§§ Paris, den 1. August. (Corresp.) Gestern Nachmittag kam der König von Württemberg in Paris an und stieg im LouvreHôtel ab. Um 4 Uhr fuhr der Kaiser daselbst an, um den König nach St. Cloud abzuholen. Gegen halb 8 Uhr kam der König in einer kaiserlichen Kalesche, der ein Vorreiter vorantrabte, von den Personen seines Gefolges begleitet, im LouvreHotel wieder an. Die auf dem Plaze des Palais Royal versammelte Menge begrüßte den Kaiser und seinen königlichen Gast mit herzlichen Vivats. Der König wird bis Montag oder Dienstag hier verweilen und dann nach dem Pyrenäenbad Biarritz abreisen, wohin ihm die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen, nach dem Napoleonsfeste (15. August), nachfolgen wird.

Paris, den 28. Juli. Die westmächtliche Allianz war vielleicht zu keiner Zeit so gelockert, als am Vorabende der Abreise des Kaisers nach Osborne. Es ist sicher ein Zufall, daß in diesem kritischen Augenblicke der russische Graf Nesselrode sich hier befindet. Doch muß dieser Zufall bemerkt werden, weil man ihn gerade in gut unterrichteten Kreisen nicht ganz für einen Zufall hält. Das Pariser Cabinet erklärt alles für null und nichtig, was seitdem in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer geschehen ist, und es bereitet einen mit Documenten belegten, sehr kategorischen Protest gegen das ganze Benehmen der Pforte seit längerer Zeit vor. Reschid-Pascha und Lord Redcliffe werden dabei hart mitgenommen werden. Der östreichischen Regierung schreibt man Absichten zu, welche man in Wien mit Entrüstung läugnen muß. Es sieht aus, als sollten die leidenschaftlichen Discussionen der Diplomatie vor dem Ausbruche des orientalischen Kriegs wieder beginnen. Je kräftiger Frankreich auftreten wird, desto inniger wird sich ihm Rußland zugesellen, um es weiter und weiter zu führen. In russischgesinnten Kreisen sieht man die westmächtliche Allianz bereits als gebrochen an, und äußert man die Gewißheit, daß Preußen und Sardinien sich dem französisch-russischen Proteste anschließen werden. Vielleicht triumphirt man dort zu früh. (A. Z.)

Paris, den 28. Juli. Man spricht von einer neuen Expedition gegen die Riffpiraten, welche auf Veranlassung des Prinzen Adalbert von Preußen unternommen werden soll.

England.

Berichte aus Bombay vom 1. d. melden: Delhi leistet fortwährend Widerstand. Barnard (der Kommandant der englischen Truppen) hat Verstärkungen verlangt. Beinahe alle nordwestlichen Provinzen von Bengalen sind im Aufstand, die EingebornenRegimenter in Calcutta hingegen entwaffnet. Der Postdienst ist an mehreren Orten unterbrochen.

Wie die obige Depesche zeigt, ist das in England wie in Paris heißersehnte indische Felleisen angekommen und bringt wenigstens theilweise die befürchteten Hiobsposten. Zwar ist von einem abgeschlagenen Sturm auf Delhi, welchen das Gerücht meldete, hier keine Rede, allein es erscheint als schlimm genug, daß die englischen Truppen jenem wichtigen Posten noch nicht Meister geworden sind, ohne erhebliche Verstärkungen überhaupt es nicht wieder gewinnen können, und zudem ganz OberBengalen in Aufstand ist. Ueberdieß schließt die Fassung der Depesche wenigstens die Möglichkeit eines dennoch erfolgten unglücklichen Sturmes nicht aus. Delhi ist einer der bedeutendsten Waffenpläze in Indien, seine immensen Kriegsvorräthe befinden sich vollständig in den Händen der Insurgenten, die Belagerer dagegen

zählen weit weniger Mannschaft und sind nur mit Feldartillerie versehen. Um bei dieser Sachlage so bald Herr des Plazes zu werden, müßten die Engländer wahre Wunder als Taktik und Tapferkeit verrichten, was sie freilich in Indien schon hundertmal gethan.

Von größtem Interesse sind die Aeußerungen der Times, der Wortführerin Englands, über Mazzini, den Großkaphta der italienischen und europäischen Revolution. Times hofft, daß Mazzini in Paris der Theilnahme an den Mordversuchen wider Napoleon überführt und in contumaciam verurtheilt werde. Verurtheilten Mördern, sagt sie, darf England nicht ferner eine Freistatt bieten. Sie geißelt die kluge Feigheit Mazzini's, der immer bethörte Opfer in Putsche und in den Tod schickt und selber nie auf den Plan tritt, mit wahrhaft vernichtendem Hohne.

Bedeutsam ist auch das Urtheil der Times über Kaiser Napoleon. „Wir würden, sagt sie, seine Ermordung nicht nur als eine alle edleren Gefühle der Menschlichkeit empörende niederträchtige Handlung, sondern als ein Nationalunglück für Frankreich und England betrachten. Sein starker Wille, seine feste Entschlossenheit ꝛc. sind noch immer nöthig, um eine bewegliche Nation im Zaume zu halten. Wir können freudig unter dem Schatten unsres Freiheitsbaumes ruhen, ohne daß wir deßhalb wünschen müssen, ihn in jedem Lande gepflanzt zu sehen, wenn er nur dadurch gedeihen kann, daß er mit dem Blute der bestehenden Obrigkeit getränkt wird."

Türkei.

Konstantinopel, den 15. Juli. Der Kaukasus gibt uns schon jezt wichtige Nachrichten, und sie dürften bald noch wichtiger werden. Dort wird der Kampf heiß, und die Russen gehen troz aller Hindernisse, obgleich mit vielen Verlusten und kaum merklich, vor. Die Polen kämpfen eben so unerschrocken und verdoppeln sich durch ihre Rührigkeit. Von ihrer kleinen Zahl sind schon 60 im Kampfe gefallen. Zerwürfnisse mit der Türkei dürfen den Russen bevorstehen, wenn sie fortfahren, türkische Handelsschiffe unter türkischer Flagge, die nur gewöhnliche Handelsartikel führen, zu kapern, ohne daß vorher eine Blokade angezeigt worden. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, den 23. Juli. Die in den lezten Tagen bekannt gewordenen neuen Begnadigungen politischer Verbrecher haben hier eine allgemeine freudige Sensation hervorgerufen. Unter den Begnadigten befinden sich 48 Personen, die seit 26 Jahren in der sibirischen Verbannung leben, unter ihnen Peter Wysocki, der bekannte Anführer beim Ausbruch der polnischen Revolution vom 29. November 1830. Sie dürfen sämmtlich ins Königreich zurückkehren, während sechs andere, wegen Theilnahme an dem Aufstandsversuche ihm Jahre 1846 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien Verurtheilte, nur die Erlaubniß erhielten, sich im Innern des Kaiserreichs niederzulassen.

Italien.

Mazzini war wirklich in Italien. Am 14. Juli wurde er in Mailand gesehen, hat sich dann nach Como begeben, wo er als Müller verkleidet einen Esel vor sich hertreibend die Schweizergrenze passirte.

Rom, den 22. Juli. Se. Heiligkeit der Papst muntert durch Besuche der industriellen Etablissements die Betriebsamkeit nicht weniger auf, als ihre Eigenthümer durch Anerkennung und Verleihung von Ehren. Es ist ein wahrer Genuß, in eine der kunstreichen Fabriken Bologna's einzutreten, wo Tausende von Spindeln mit glänzender Seide die großen Räder beziehen, welche in den verschiedenen Stockwerken sich rastlos herumwälzten, während der treibende Mechanismus unten in der Tiefe von wenigem Wasser in Bewegung gesezt und unterhalten wird. Der Fleiß von vielen hundert Arbeiterhänden, das Hin- und Herlaufen der beim Wiederanknüpfen zerrissener Fäden beschäftigten Kinder, thut nicht weniger wohl als den Erfindungsgeist hier mit dem Geiste der Betriebsamkeit vereinigt zu sehen zu einer Productivität, wie in keiner andern Stadt des Kirchenstaats. Am Donnerstag war der Papst in der großen Fabrik U. Melloni's, wo Seidenmanufactur und Teppichfabrik vereinigt ist. Er verweilte mehrere Stunden in den einzelnen Abtheilungen, belobte, munterte auf und beschenkte. Gestern hatte er sich von Bologna nach Castel Maggiore begeben, wo während seiner Anwesenheit in der Gießerei seine Büste aus Bronze gegossen wurde. — Unsere Getreidernte ist, wie man jezt aus den verschiedenen Landestheilen hört, eine sehr gesegnete gewesen. Die Gutsbesizer haben bei der Regierung um Erlaubniß zur Ausfuhr eines Theils der Ernte nachgesucht, erhielten jedoch bis jezt keine Antwort. Die Traubenkrankheit sah vor einigen Wochen sehr bedrohlich aus, hat aber in der ganzen Umgegend Roms jezt Halt gemacht. Man schreibt es einer Cur zu, die darin besteht, daß vor Sonnenaufgang die bethauten Trauben mit Schwefelstaub bestreut wurden. Die Olivenbäume sind mit Früchten so schwer behangen, daß man viele stüzen mußte. (Allg. Ztg.)

Belgien.

Thiers verläugnet seinen alten Orleanismus auch jezt nicht. Er ist der Wittwe Louis Philipp's, welche von England nach Brüssel auf Besuch gegangen, bis nach Ostende entgegengefahren. Auch der General Changarnier ist vom exilirten Hof mit alter Freundlichkeit empfangen worden.

Oestreichische Monarchie.

Das Programm über die Fortsezung der Reise des östreichischen Kaiserpaares in Ungarn ist erschienen; nach demselben wird diese Reise vom 8. August bis zum 1. September dauern.

Ueber die neuliche Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Oestreich in Wien verlautet, die beiden Monarchen seien bezüglich der dänischen Frage vollkommen einig, dagegen habe Franz Joseph vergeblich versucht, den König rücksichtlich der Donaufürstenthümer auf die östreichische Seite zu ziehen, und anderseits sei es dem König nicht gelungen, ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Oestreich und Rußland anzubahnen.

Preußen.

Berlin, den 25. Juli. Schon seit längerer Zeit ist es den Bemühungen in den preußischen Gewehrfabriken gelungen, ein neues Geschoß zu construiren, durch welches die Tragweite des Zündnadelgewehrs bedeutend vergrößert wird; man hat nämlich durch die Form des Geschosses, welches unter dem Namen Langblei bereits in der Armee eingeführt ist, eine so flache Flugbahn erzielt, daß bis 400 Schritt noch mit Benuzung des Standvisirs, von hier ab bis 1000 Schritt mit geringer Erhöhung eine unglaubliche Treffähigkeit erlangt wird. Das schon früher so vortreffliche Zündnadelgewehr erhält durch obige Verbesserung eine bedeutende Ueberlegenheit über alle bis jezt erfundenen Handfeuerwaffen. (K. Z.)

Hannover.

In Stöcken bei Hannover sind vier Bauernhöfe mit acht Gebäuden abgebrannt. Es verbrannten sieben Schweine. Wie man hört, ist die Entstehung des Brandes durch einen Schuß herbeigeführt, den ein Knecht auf einen auf dem Dache sizenden Sperling abfeuerte.

Baden.

Vom Rhein, den 25. Juli. Wie man vernimmt, ist der Bau einer stehenden Brücke bei Kehl als gesichert zu betrachten und der betreffende Staatsvertrag zwischen Baden und Frankreich bereits abgeschlossen. Preußen hat seine Einwendungen fallen lassen, wogegen die interessirten süddeutschen Staaten, insbesondere Baiern, von ihrer Einsprache gegen den Kölner Brückenbau abgestanden sind. (Pf. Z.)

Konstanz, den 25. Juli. [Polizeiliche Untersuchung des Bieres.] Die allgemeinen und lauten Klagen über die

Qualität des größern Theiles des hiesigen Bieres haben die Lokalbehörden zu einer Untersuchung desselben veranlaßt. Die hiesige Zeitung berichtet hierüber Folgendes: „Die jüngst hier vorgenommene Biervisitation hat im Allgemeinen kein günstiges Resultat geliefert, wenn auch schädliche Stoffe dabei nicht vorgefunden wurden. Die sogenannte Hallimetrische Methode nach Fuchs wurde zur chemischen Untersuchung und Bestimmung des Gehalts angewendet, und dabei gefunden, daß sämmtliche hier untersuchten Biere in ihrem Malzgehalte unter der von Fuchs aufgestellten Norm stehen. Diese Norm beträgt 59° für den Extrakt aus Malzgummi, Malzzucker, und Hopfenbitter, während von den hiesigen Bieren nur eine Sorte Doppelbier die Höhe von 58°, eine einfache Biersorte den Grad von 42°, zwei Biersorten in den 30 Graden, vier Biersorten von 21 bis 29 Graden, und eine Biersorte endlich nur 15 Grade Gehalt erreichte. Es werden nun häufiger Biervisitationen vorgenommen und für die Zukunft die Resultate dieser Visitation unter namentlicher Angabe der einzelnen Biersorten amtlich veröffentlicht werden." — Wir sind überzeugt, daß dieses Verfahren seine gute Wirkung nicht verfehlen wird, selbst für die Bierbrauer, die, wenn sie eine gute Waare liefern, desto mehr Absaz haben werden.

Vom 1. August d. J. ab wird nur noch zwischen Donaueschingen und Schaffhausen ein Eilwagen laufen und die Verbindung zwischen Donaueschingen und Offenburg durch einen täglich zweimal (Morgens und Abends) gehenden Postomnibus unterhalten werden. Die Taxe des lezteren ist für die geographische Meile à Person 21 kr. im Coupe und 15 kr. im Langraum.

Gengenbach, den 26. Juli. Gestern ereignete sich hier ein Unglück, so entsezlich, daß die Feder sich sträubt, solches mit den Nebenumständen zu erzählen. Vor einigen Tagen war hier die Frau eines badischen politischen Flüchtlings mit ihrem einzigen lieblichen Kinde, einem hoffnungsvollen Knaben von 3 bis 4 Jahren, aus Amerika angekommen. Die Liebe zum Vaterlande, zum elterlichen Hause und die Hoffnung, durch die höchste Gnade Sr. K. Hoh. des Großherzogs die Rückkehr ihres geliebten Gatten zu ermöglichen, hatten sie die Beschwerden der Reise vergessen lassen. Wenige Tage nach ihrer Ankunft nun erschien die Amnestie, welche ihrem Manne die freie Rückkehr gestattet, und verwandelte die tiefste Niedergeschlagenheit in die höchste Freude. Ein Exemplar der betreffenden Numer des Regierungsblattes wurde augenblicklich nach Amerika an den Vater des Kleinen gesandt und Alles lebte der Hoffnung eines baldigen frohen Wiedersehens, die jedoch schnell und schrecklich getrübt werden sollte. Gestern nämlich, in dem Augenblick, da ein Fruchtwagen die Straße herauffam, dem der entgegenkommende Omnibus ausweichen wollte, sprang der Knabe zur Hausthüre heraus und gerieth unter die Räder des Omnibus, die dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe trennten und ihn ganz zerquetschten, so daß das Gehirn theilweise an den Rädern hängen blieb. Die im zweiten Stock des Hauses weilende Mutter hörte den Schmerzensschrei des Kindes, öffnete das Fenster und wäre in der Verzweiflung unfehlbar hinabgesprungen, wenn nicht kräftige Arme sie zurückgehalten hätten. Der Schreck hat auf die unglückliche Mutter so nachtheilig gewirkt, daß man für ihr Leben fürchtet. Welcher Schmerz erwartet den schwer geprüften Vater! (B. L.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der Oberlieutenant Frhr. v. Sternenfels wurde zum Stallmeister gnädigst ernannt und die zweite Helfersstelle in Eßlingen dem Repetenten und Stadtvikar Keim in Stuttgart gnädigst übertragen.

[Dienstnachricht.] Durch Verfügung des Finanzministerium ist der Kameralamtsbuchhalter Schradin von Warmlingen nach Neuenbürg versezt worden.

Durch Kgl. Entschließung vom 15. Juli ist zum Acciser, Unterläufer und Wasserzoller in Schramberg der derzeitige Amtsverweser Bachmann gnädigst ernannt worden.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Deißlingen, O.A. Rottweil, Eduard Frank, bisheriger Gemeindepfleger daselbst; in Frommern, O.A. Balingen, Wilhelm Hauser, Schulgehilfe daselbst.

Die durch den Fürsten v. Thurn und Taxis vermöge Patronatrechts erfolgte Ernennung des Schulmeisters Fieseler in Grunzheim auf den kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Bolstern, O.A. Saulgau, ist am 28. Juli von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Unter dem 28. Juli wurde der erledigte israelitiiche Schuldienst in Hohebach, Dek. Künzelsau, dem israelitischen Lehrer Levi in Eschenau übertragen.

Der unterm 9. Juni d. J. ergangene Bewerberaufruf um die im Waisenhause zu Weingarten erledigte Stelle eines evang. Aufsehers wird von heute an auf drei weitere Wochen erstreckt.

Gestorben: Im Schloß Nordstetten den 28. Juli Freiherr Ludwig Anton v. Welden auf Kleinlaupheim, kön. württemberg. Kammerherr und Landvogt a. D., Ritter des kön. baiern'schen Hausordens vom heil. Michael und Inhaber der K. württemb. Adelsdekoration, 83 Jahre alt; zu Großheppach den 26. Juli, Pfarrer Spring, 50 Jahre alt; zu Stetten, O.A. Ehingen, den 24. Juli, der kath. Schulmeister Locher.

Gestorben: Den 23. Juli zu Ottmarsreuthe der kathol. Schulmeister Butscher.

Stuttgart, den 30. Juli. Seine Königliche Majestät sind heute früh von hier abgereist, um Höchstsich nach Biarritz zum Gebrauche der dortigen Seebäder zu begeben. (St.A.)

Stuttgart, den 28. Juli. Das Kriegsministerium hat eine für das Land sehr ersprießliche Anordnung getroffen. Um dem Mangel an Arbeitskräften bei gegenwärtiger Ernte thunlichst abzuhelfen, wurden von heute bis zum 22. August von jedem Infanterieregiment 80 Mann nach Haus beurlaubt. Hierunter sind namentlich sämmtliche dem Küfer- und Küblergewerbe angehörenden präsenten Soldaten, da sich bei den diesjährigen Obst- und Weinaussichten namentlich bei diesen Handwerken ein empfindlicher Mangel an Arbeitern fühlbar machte.

Oberndorf, den 30. Juli. Im Dekanate Oberndorf wird im Monate August d. J. vom Hochw. Bischof das hl. Sakrament der Firmung in folgenden Orten gespendet werden:

in Schramberg am 28. August,
in Waldmößingen am 29. August,
in Oberndorf am 30. und 31. August.

Den 30. August, als am Sonntage, hält der Bischof den sonntäglichen Gottesdienst, nach dessen Beendigung er blos den Firmlingen von Oberndorf das hl. Sakrament der Firmung ertheilt.

Der Gesammtschaden des großen Brandes in Weldingsfelden, O.A. Künjelsau, wo 8 Wohngebäude, 12 Scheunen und Nebengebäude mit allen Vorräthen verbrannt und 53 Personen obdachlos geworden sind, wird auf 100,000 fl. angeschlagen. Wie der Brand entstanden, ist noch ungewiß.

Ein Professor in Schwaben, berichtet ein ausländisches Blatt, entließ seine Gymnasiasten mit der Mahnung in die Ferien: reckt und streckt Euch, lauft Euch müde und spaltet und sägt. Ferienaufgaben werde ich Euch nicht geben; man muß manchmal einen Acker brach liegen lassen, wenn er gut tragen soll.

Rottenburg, den 30. Juli. Heute ging die Wahl eines Abgeordneten zu Ende. Von 634 Wahlmännern haben 536 abgestimmt. Herr Stadtschultheiß Schnitzler von hier erhielt 519 Stimmen. Die übrigen fielen auf einzelne andere Personen. Schnitzler ist somit zum Abgeordneten unseres Bezirks gewählt. (St.A.)

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Vierundneunzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Die Nachrichten aus Indien lauten für die Engländer immer noch nicht günstig. Die Meuterei soll unter den Regimentern der eingeborenen Muhamedaner sehr um sich gegriffen haben und nicht abzusehen seyn, wann England über sie wieder Meister wird.

Sepple: Des wird a schöne Verleagaheit für dia Engländer abseza, wenn se am End' iahr Indien ganz verliara?

Schw. Bote: Wenn sich auch die Berichte über das Umsichgreifen der Meuterei bestätigen, so steht Indien für England nicht so ganz auf der Fehlhalde. Aus der Art und Weise, wie England in den Besiz Indiens gelangt und ihn bis heutigen Tags erhalten hat, finden wir einen guten Anhaltspunkt, um die Beschaffenheit der jezigen Vorgänge in Indien und deren weiteren Verlauf zu beurtheilen. Es handelt sich in der That nicht sowohl um einen Unabhängigkeitskampf der Völker Indiens gegen die englische Herrschaft, als vielmehr um eine Meuterei unter mehreren Regimentern Eingeborener. Nicht das Volk von Indien ist gegen die Engländer aufgestanden, sondern nur die im Dienste Englands stehenden muhamedanischen Regimenter sind meuterisch geworden, nachdem, Gott

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weiß wie und von wem, ihr Fanatismus aufgestachelt worden. Wäre wirklich eine Revolution unter den 150 Millionen Indiern ausgebrochen und wollten diese die englische Regierung, welche von etwa 20,000 englischen Soldaten — die übrigen sind Eingeborene — gestüzt wird, stürzen, so wäre in diesem Augenblick sicherlich kein einziger Engländer mehr am Leben. So aber ist es blos eine Militärmeuterei, die noch dazu ohne alles System ist und so wenig Aussicht auf Erfolg hat, daß bereits ganze einheimische Regimenter, statt von ihren Schießprügeln gegen die Engländer Gebrauch zu machen, sich von leztern ganz pomadig entwaffnen ließen und das Fersengeld bezahlten.

Isidore: Des sind saubere Soldata, des muaß i saga.

Schw. Bote: Sonach wird England durch die Vorgänge in Indien zwar Verluste an Hab' und Gut und an Menschenleben erleiden, aber für seinen Einfluß in Indien wird es nichts zu befürchten haben; vielmehr wird es, sobald einmal frische Streitkräfte aus England an Ort und Stelle eingetroffen sind, ungeschwächt wieder Herr der Lage werden, ohne daß es der saubern Berliner Kreuzzeitung den Gefallen thut, bis an die Knöchel im Blute zu waten.

Frieder: A bisle heiß wird der Kampf aber werda?

Schw. Bote: Allerdings, in dem Falle, daß die Berichte bestätigt werden, wornach die Militärmeuterei riesenhafte Fortschritte gemacht. Wenn wir aber England das Gewehr visitiren, werden wir bald die Ueberzeugung gewinnen, daß es auch aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen wird. So wähnte man z. B. seit Jahren, daß England in Folge des Konflikts mit Nordamerika, welcher die englische Niederlassungen gefährdete, am Rande eines Abgrundes stehe. Durch den Krieg mit Rußland, welcher die Schwäche des englischen Militärsystems blos legte, glaubte man England bis zur Erschöpfung angestrengt. Kaum war der orientalische Krieg beendet, als der Kaffernkrieg im südlichen Afrika neue Anstrengungen Englands erforderte. Fast zu gleicher Zeit gerieth es mit Persien in Streit, und noch war dieser nicht geschlichtet, als es auch in China bedroht ward. Diese leztere Gefahr ist noch nicht vorüber und schon bricht wieder ein Aufstand in Indien gegen die englische Herrschaft daselbst aus. Das ist doch in einem so kurzen Zeitraume wahrlich ein bisle viel, und doch befindet sich England im Augenblicke so gemüthlich und wohl wie vordem!

Isidore: Lederzäh ist England, des hot's bewiesa.

Schw. Bote: Wenn es einmal wieder Herr in Indien ist, wird es aus der ganzen Geschichte eine Lehre ziehen und Allem aufbieten, um solche Mißlichkeiten in Zukunft unmöglich zu machen. Vor Allem wird es in seinen indischen Besizungen eine bessere Regierung einrichten und alle Mißgriffe beseitigen. Es läßt sich allerdings nicht läugnen, daß die Regierung in den englisch-indischen Kolonien viel zu wünschen übrig läßt. Es kommt dieß zunächst wohl daher, daß diese Regierung von Ursprung an in einem losen Zusammenhang mit der englischen Regierung steht, daß die Besizungen in Indien eigentlich das Eigenthum einer HandelsGesellschaft (Kompagnie) sind, die unter dem Schuze Englands steht; daß es nicht eigentlich der Staat als solcher ist, der jene Länder besizt, sondern nur eine englische Kompagnie. Da haben sich denn nun schwere Mißbräuche in der Verwaltung eingeschlichen. Es gingen Verwalter nach Indien, die unter schweren Erpressungen, welche sie gegen die Eingeborenen ausübten, sich schnell bereicherten und dann mit ungeheurem Vermögen nach England zurückkehrten. So sah sich die englische Regierung genöthigt, die Kompagnie mehr zu überwachen und zu leiten. Aber diese Leitung ist noch sehr unsicher und die Grenzen der Befugnisse der Kompagnie und der englischen Regierung sind noch sehr lose, so daß die Kolonien darunter leiden. Die nächste Folge der jezigen Meutereien dürfte etwa die seyn, daß die englische Regierung ihre Macht in Indien mehr konzentriren und die der Kompagnie mehr beschränken wird. Dieses würde zwar einen heißen Kampf absezen, aber nicht in Indien, sondern im englischen Parlament.

Jörgle: Kämpf' mit Wort' sind net gar g'fährle.

Schw. Bote: Im englischen Parlament jedoch immer von Bedeutung. Ausser der indischen Angelegenheit ist die Aufmerksamkeit des Zeitungslesers auf die Zustände in Frankreich gerichtet. Es wird vom französischen Amtsblatt bestätigt, daß einige Italiener im Auftrage und Einverständnisse mehrerer Flüchtlinge in London sich nach Frankreich geschlichen, um den Kaiser Napoleon zu ermorden. Die französische Regierung bekam rechtzeitig Winke und ließ die Sendlinge festnehmen. Wenn es ihnen gelungen wäre, den Kaiser zu erdolchen, welche ängstliche Aufregung wäre in Europa entstanden? Als erste Folge wären Gewerbe und Verkehr ins Stocken gerathen. Und vollends welche Wirthschaft in Paris! Wer hätte die Oberhand bekommen? Eine Regentschaft? Prinz Napoleon? Die sog. Legitimisten? Ein Enkel Ludwig Philipps? Die Socialisten unter Ledru Rollin? Die Republikaner unter Cavaignac? Hiezu kommen noch zu Mehrung der Rührung Lamoricière, Changarnier, Charras u. s. w., welche zusammen wohl im Stande wären, auf das Militär Einfluß auszuüben. Rechnet man hiezu noch die Stimmung in Frankreich und namentlich in Paris, wie sie bei den Wahlen und neuestens bei der Beerdigung des Volksdichters Beranger in Vordergrund getreten, dann bekommt man so ungefähr ein Bild, das nach dem plözlichen Tode des Kaisers in Frankreich entrollt worden wäre. Das Schlimmste dabei ist, daß, was den Verhafteten nicht gelungen ist, Anderen gelingen kann. Wir dürfen das Gesicht nicht verhüllen, müssen vielmehr der Gefahr scharf ins Auge sehen. Die siegreichen Kämpfe der französischen Truppen in Kabylien waren nicht im Stande, die Blicke der unruhigen Pariser von der Politik abzulenken. Vielleicht geschieht dieß, wenn einmal die Kabylenscheiths, die von den verschiedenen Völkerstämmen den Franzosen als Geißeln gestellt worden, in Paris angekommen seyn werden.

Sepple: No bekomma dia Franzosa do wieder 'was zuam Gaffa.

Schw. Bote: Ausser den besprochenen politischen Angelegenheiten weiß ich für heute nichts Weiteres von Bedeutung zu erzählen. In etwa 14 Tagen wollen wir wieder zusammenkommen.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 27. Juli.] Die Handelsgeschäfte sind, wie jedes Jahr um diese Zeit, unbedeutend. Die Berichte über die Messe zu Beaucaire lauten sehr befriedigend. In den ersten Tagen war der Verkauf sehr belebt, allein die hohen Preise fast aller Artikel schreckten dann manche Käufer ein wenig ab. Namentlich machen die Marktkrämer und Hausirer viele Einkäufe, da sie ihre Waare leicht an die Bauern, welche schon mehrere gewinnreiche Jahre hatten, absezen können. Die Getreidepreise blieben in der lezten Woche ziemlich unverändert. Schönes altes Korn wurde zu 34—35 Fr. per 120 Kilos offerirt; für das neue Korn aus der Burgund wurden 38—39 Fr. per 120 Kilos verlangt; das neue Korn ist aber auch ausgezeichnet schön und sehr schwer, denn die 120 Litres wägen 124—125 Kilos. Alle Bauern erklären, daß seit 10 Jahren keine so schöne Ernte da war, und allgemein wird angenommen, daß der heurige Ertrag den vormjährigen um $^{1}/_{3}$ übersteige. Kernen hier höchster Preis per 100 Kilos 31 Fr. 66 Cent., niedrigster Preis 25 Fr. 83 Cent. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 38 Fr. 91 Cent., Abschlag um 1 Fr. 61 Cent. Roggen wurde zu 17 bis 18 Fr. die 110 Kilos angeboten, fand aber zu diesem Preise keine Abnehmer. Haber höchster Preis per 100 Kilos 22 Fr. 33 Cent., Abschlag um 33 Cent., niedrigster Preis 19 Fr. 62 Cent. In London schlug das Korn auf dem lezten Markte um 5 Schilling (oder 2 Fr. 20 Cent. per Hektolitre) ab. In der Gegend von Bordeaux soll sich in manchen Weinbergen die Traubenkrankheit wieder in einem stärkeren Grade zeigen, allein dennoch rechnet man auf ein an Qualität und Quantität ausnahmsweis gute Weinlese, die gegen früher um 3—4 Wochen früher stattfinden wird. Repsöl 112 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos, geläutertes 122 Fr. 50 Cent. Die Märkte des nördlichen Frankreichs erhalten starke Zufuhren von Reps, der mit 29 Fr. bis 31 Fr. 25 Cent. per Hektolitre bezahlt wird. Rübenzucker 188 bis 189 Fr. die 100 Kilos. Unsere Baumwollenfabrikanten haben die größte Mühe, ihre Waaren in einen zu dem Rohstoffe im Verhältniß stehenden Preise anzubringen. Die Baumwolle stieg seit 2 Jahren um 36%, und die Fabrikanten können für ihre Gespinnste und Waaren kaum 25—26% mehr erhalten. Im südlichen Frankreich wenig Verkehr in Seide. Alles wartet zu. In London trafen kürzlich 7000 Ballen Seide. aus China und Indien ein, und zuvor betrug der Stock schon 45,000 Ballen. Unschlitt 147 Fr. per 100 Kilos.

Stuttgart, den 29. Juli. Die Zahl der Sommertage ist am gestrigen Tage auf 40 gestiegen. Die Trauben machen die schönsten Fortschritte. — Die Taxe des Mastochsenfleisches ist gestern von 14 auf 13 kr. herabgesezt worden.

Strümpfelbach im Remsthal, den 27. Juli. Im offenen Weinberg wurden heute die ersten gefärbten Trauben angetroffen.

Heilbronn, den 27. Juli. [Reps- und Oelpreise.] In lezter Woche kamen Massen von Reps zum Verkauf und Ablieferung, die Preise gingen in der ersten Hälfte der Woche um 2 fl. pr. Scheffel zurück, da kamen dann Händler, welche sehr viel Reps zu höheren Preisen haben und denen ein Sinken der Preise nicht recht paßt, auf den gescheidten Einfall, die Preise durch weitere Angebote steigen machen zu wollen, welche Absicht sie auch auf einen halben Tag erreichten um dann Ende der Woche dennoch einen Rückgang bis auf 22½ fl. bis 23 fl. pr. Scheffel zu stehen. Rüböl ohne Frage, nominell 25½ fl. Repskuchen sind jezt, nachdem auch Heu auf 2 fl. gestiegen ist — hö-

her gehalten und mit 60 fl. bezahlt. Mohnkuchen und Leinkuchen fehlen.

Aalen, den 28. Juli. Der gestrige Viehmarkt war vollkommen überführt. Die Preise fielen um 5 bis 6 Karolin per Paar Ochsen. Nach einem Falle, der zur Kenntniß des Verfassers kam, konnte ein Bauer, der vor vier Wochen noch 26 Karolin aus einem Paar Ochsen hätte lösen können, dieselben gestern nicht um 18 an den Mann bringen. Der Abschlag bei den Kälbern soll noch viel bedeutender seyn. Es ist aber auch kaum anders möglich; wir haben Tag für Tag eine Wärme von 24—26° im Schatten, und wenn sich je ein Gewölk zusammenzieht und einige Regenschauer fallen läßt, so will dieß so viel wie nichts heißen. Es muß deßhalb die Hoffnung auf eine ordentliche Oehmdernte so ziemlich aufgegeben werden. (Schw. M.)

Tübingen, den 28. Juli. Durch den Ausfall der Oehmdernte gehen die Preise des Viehes täglich mehr herunter, so daß man jezt schon das Rindfleisch um 7 und Kalbfleisch um 6 kr. haben kann.

Künzelsau, den 27. Juli. [Die Vieh- und Fleischpreise] gehen bedeutend herab, Kalbfleisch z. B. auf 5 kr., Rindfleisch auf 8 kr. per Pfund. Es wird viel Vieh abgeschafft, um das übrig bleibende besser durch den Winter bringen zu können, und kein junges angestellt.

Hechingen, den 23. Juli. [Fleischpreise.] 1 Pfund Ochsenfleisch kostet 12 kr. — 1 Pfund Rindfleisch 9 kr. — 1 Pfund Kalbfleisch 7 kr. — 1 Pfund Hammelfleisch 9 kr. — 1 Pfund Schweinefleisch mit Speck 12 kr. — 1 Pfund Schweinefleisch ohne Speck 11 kr.

Aus Ungarn hat einem östreichischen Handlungshause dessen Geschäftsträger geschrieben: Heuer bekommen wir keine Wasser-, sondern Getreideueberschwemmung.

Biberach, den 26. Juli. Seit zwei Markttagen findet in Biberach ein lebhafter Verkehr im Repshandel statt. Am Mittwoch vor acht Tagen wurden 738 Scheffel zu Markt gebracht und sämmtlich abgesezt: am vorigen Mittwoch wurden von 1456 Scheffeln 1276 verkauft, das Simri zu 2 fl. 44 kr. bis 3 fl.; der Preis dieses Oelsaamens gestaltet sich nicht so hoch, als man anfänglich glaubte, ist übrigens immerhin gegen früher ein sehr ansehnlicher. Die Erlössumme des Repses betrug am vorigen Mittwoch 28,417 fl. — Die Getreideernte wird in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen, Winter- und Sommerfrüchte stehen ausgezeichnet schön. (St.A.)

Ravensburg, den 27. Juli. An zwei Wochenmärkten ist der Kernen um 2 fl. 12 kr. und um 34 kr. per Scheffel zurückgegangen und zu nicht geringer Freude des konsumirenden Publikums, das hier und in Altdorf-Weingarten und Weissenau durch die vielen Fabrikarbeiter stark vertreten ist, konnte die Brodtaxe für einen 3pfündigen Laib um 2 kr. herabgesezt werden. Drei Pfund Kernenbrod kosten jezt 12 kr. und 3 Pfund Roggenbrod 11 kr. (St.A.)

Freiburg, den 27. Juli. Der lezte Fruchtmarkt war der noch andauernden Ernte wegen wieder schwach besucht. Doch fielen die Preise so stark, daß 4 Pfund Schwarzbrod von 16 kr. auf 14 kr. herabgesezt wurden; 1 Pfund Halbweißbrod kostet 6 kr. — Die Reben erregen wahrhaft Staunen. Eine solche Vollkommenheit um diese Zeit ist äußerst selten; bei der andauernd heißen Witterung wird die Reife sehr beschleunigt werden. Was an Quantität vielleicht da und dort abzugeben scheint, indem nämlich die Trauben nicht so gar dicht sind, wird dadurch wieder vollständig ersezt, daß die Beeren in dem dünnern Stand viel größer und vollkommener auswachsen.

Rotterdam, den 25. Juli. [Farbwaarenpreise.] Indigo zu steigenden Preisen gesucht. Krapp in guten Sorten fest, best unberaubter 31½ à 32¼ à 33 fl., mittel 25 à 29 fl., Blauholz 3 1/16 fl., Gelbholz 3½ à 3⅝ fl., NewYorker Pottasche 25 fl., Petersburger 22½ fl. Brauner Leberthran 72 fl., blanker 84 fl., Grönländ. Robbenthran 49 à 50 fl. Cocosöl 33 fl. Banca Zinn mit 88¾ fl. bezahlt, 89 fl. gefordert. Blei unverändert.

Aus dem Neuffener Thal, den 28. Juli. Die Kirschenernte ist in unserem Thal als beendigt anzusehen, und es dürfte von Interesse seyn, das Resultat derselben etwas näher kennen zu lernen. Nach Schätzungen, welche von Sachverständigen vorgenommen und eher zu nieder als zu hoch gehalten wurden, ist der Ertrag in den Thalorten: Neuffen 20,000 fl., Beuren 14,000 fl., Kohlberg 12,000 fl., Linsenhofen 10,000 fl., Tischardt 5000 fl., Frikenhausen 4000 fl., Balzholz 3000 fl., Kappishäusern 2000 fl., zusammen 70,000 fl. Durch die Verwerthung der Kirschen zu Kirschengeist und zu getrockneten Kirschen dürfte sich der Gesammtertrag auf etwa 85,000 fl. erhöhen. (Sch. M.)

Die „Schweiz. Handels- und Gewerbs-Zeitung" schreibt: Vor Jacobi neuen Kernen am hiesigen Markt, wie es am 24. der Fall war, zu sehen, verdient in die volkswirthschaftlichen Annalen als gewiß eine sehr seltene Ausnahme verzeichnet zu werden. Wir haben also nicht blos eine reichliche und in der Qualitativ vorzügliche, sondern auch überaus zeitige Ernte. Alle drei Umstände sind von größtem Einfluß auf den Gang der Preise. Das Wetter konnte auch lezte Woche sich nicht entschließen, den Regenmantel bei uns zum erquickenden Strome zu öffnen, wir sahen ihn nur düster über den Gebirgen der Urkantone flattern, wo es tüchtig gewettert und gehagelt hat. Bei uns fielen nur wenige Tropfen, nicht genügend, den Staub zu löschen, geschweige in's Erdreich einzudringen. Allerdings leiden die Gartengewächse etwas darunter, aber das Getreide fällt desto voller und ungestörter in die Sichel, und der Wein entwickelt sich prachtvoll. Von Stein a. Rh. hören wir von Kernen 230 Pfd. und aus Frankreich von Weizen 248 Pfd. per Malter schwer. Es ist daher kein Wunder, daß der reiche Bauer seine alte Frucht, die zu Markte zu bringen wir ihn seit länger als Monatsfrist ermuntert aben, eifrigst loszuschlagen sich bemüht, um dann wieder desto zäher an der neuen Frucht zu halten, während leztere vom kleinen geldbedürftigen Landmanne sogleich zu Markt gebracht wird, ehe sie in die Periode des Schwizens kommt, um noch von den hohen Preisen möglichst zu profitiren. So werden leztere von zwei Seiten in Angriff genommen und müssen daher in den nächsten Wochen noch bedeutend fallen. Ist aber die alte Waare aufgeräumt und nur noch so viel da, um zum Vermischen benuzt zu werden, so werden wir das Gros der Armee unserer neuen Ernte wieder Halt machen sehen. Denn der große Landwirth hat so schöne Waare, wie er sie dieses Jahr erntete, lange nicht gesehen, und zu lieb, als daß er sie sogleich gegen harte Thaler, die ihm in den lezten Jahren so reichlich in die Taschen fielen, herzugeben. Für einmal aber ist Losschlagen das allgemeine Losungswort. Die Kartoffeln stehen fast überall prachtvoll, Obst überreich und der Wein herrlich — Menschenherz, was willst du mehr?

Hechingen, den 26. Juli. Eine rheinische Gesellschaft errichtet in dem nahen Bihingen eine Fabrik zur Gewinnung von Mineralöl aus Liasschiefer. Es ist mit der Aufführung der betreffenden großartigen Gebäulichkeiten bereits begonnen und soll der Bau mit der größten Eile betrieben werden; Das zur Gewinnung des Oels nöthige Material wird an Ort und Stelle selbst gewonnen, und soll in Unmasse vorhanden seyn. (N. Z.)

Vom Bodensee. Ist das eine Hize! Das Seewasser hat nicht weniger als 24 Grad Wärme. Viele Fische schwimmen todt auf der Oberfläche. Accurat so war's im berühmten Weinjahre 1811.

Tübingen, den 31. Juli. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 8 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Gammertingen, den 24. Juli.

Veesen	6fl.18kr.	5fl.54kr.	5fl.30kr.
Haber	8fl.24kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Kernen	2fl.—kr.	1fl.45kr.	—fl.—kr.
Linsen	1fl.—kr.	—fl.52kr.	—fl.—kr.
Gerste	1fl.22kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Mischelfrucht	1fl.12kr.	1fl. 9kr.	—fl.—kr.

Tuttlingen, den 27. Juli.

Kernen	2fl.11kr.	2fl. 3kr.	1fl.20kr.
Gerste	1fl.45kr.	1fl.29kr.	1fl.15kr.
Bohnen	1fl.42kr.	1fl.36kr.	1fl.27kr.
Mischelfrucht	1fl.23kr.	1fl.13kr.	—fl.56kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 5kr.	1fl. 3kr.

Oberndorf, den 31. Juli.

Waizen	2fl.18kr.	2fl.14kr.	—fl.—kr.
Kernen	2fl.20kr.	2fl.16kr.	2fl.14kr.
Mischelfrucht	1fl.14kr.	1fl.13kr.	—fl.—kr.
Haber	1fl.12kr.	1fl.10kr.	1fl. 9kr.

Waldsee, den 28. Juli.

Kernen	20fl.36kr.	20fl.18kr.	19fl.57kr.
Roggen	—fl.—kr.	11fl. 7kr.	—fl.—kr.
Gerste	12fl.15kr.	11fl.24kr.	10fl.36kr.
Haber	9fl. 7kr.	8fl.42kr.	8fl.24kr.

Biberach, den 29. Juli.

Kernen	2fl.27kr.	2fl.23kr.	2fl.18kr.
Roggen	1fl.20kr.	1fl.18kr.	1fl.16kr.
Gerste	1fl.23kr.	1fl.20kr.	1fl.16kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 5kr.	1fl. 2kr.

Altshausen, den 14. Juli.

Kernen	21fl.—kr.	20fl.21kr.	20fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.24kr.	—fl.—kr.

Saulgau, den 25. Juli.

Kernen	2fl.22kr.	2fl.13kr.	2fl.—kr.
Roggen	1fl.28kr.	1fl.26kr.	1fl.18kr.
Gerste	1fl.35kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber	1fl.14kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Ulm, den 25. Juli.

Kernen	2fl.24kr.	2fl.20kr.	2fl.16kr.
Roggen	1fl.21kr.	1fl.19kr.	1fl.17kr.
Gerste	1fl.23kr.	1fl.19kr.	1fl. 9kr.
Haber	1fl. 7kr.	1fl. 4kr.	1fl. 1kr.

Riedlingen, den 27. Juli.

Kernen	2fl.13kr.	2fl. 8kr.	2fl.—kr.
Roggen	1fl.16kr.	1fl.14kr.	1fl.10kr.
Gerste	1fl.30kr.	1fl.28kr.	1fl.25kr.
Haber	1fl.10kr.	1fl. 9kr.	1fl. 6kr.

Tübingen, den 31. Juli.

Dinkel	7fl.56kr.	7fl.32kr.	7fl.10kr.
Haber	9fl.39kr.	9fl.33kr.	9fl.24kr.
Kernen	18fl.15kr.	18fl.10kr.	18fl.—kr.
Gerste	9fl.52kr.	9fl.29kr.	8fl.—kr.
Bohnen	—fl.—kr.	17fl.36kr.	—fl.—kr.

Heilbronn, den 29. Juli.

Kernen	19fl.38kr.	18fl.37kr.	18fl.—kr.
Roggen	12fl.—kr.	11fl.11kr.	9fl.36kr.
Gerste	12fl.30kr.	12fl. 5kr.	11fl.—kr.
Haber	8fl.36kr.	8fl.18kr.	7fl.36kr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sulz, den 1. August.

Kernen . . .	2fl.12kr.—	fl.—	kr. 2fl. 7kr.
Reps	2fl.44kr.—	fl.—	kr.—fl.—kr.

Ochsenhausen, den 27. Juli.

Kernen . . .	18fl. 7kr.	17fl.36kr.	16fl.51kr.
Haber	—fl.—	kr. 1fl. 8kr.	—fl.—kr.

Ueberlingen, den 25. Juli
per Malter.

Kernen . . .	17fl.—	kr.—fl.—	kr.12fl.30kr.
Roggen . . .	8fl.—	kr.—fl.—	kr. 7fl.30kr.
Haber . . .	7fl.40kr.—	fl.—	kr. 7fl.—kr.
Gerste . . .	6fl.—	kr.—fl.—	kr. 5fl.30kr.
Reps	19fl.—	kr.—fl.—	kr.17fl.30kr.

Villingen, den 25. u. 28. Juli.
per Sester.

Kernen . . .	1fl.28kr.	1fl.22kr.	1fl.10kr.
Mischelfrucht .	—fl.50kr.—	fl.36kr.—	fl.30kr.
Bohnen . . .	1fl.—	kr.—fl.54kr.—	fl.48kr.
Haber	—fl.46kr.—	fl.44kr.—	fl.43kr.
Roggen . . .	1fl. 8kr.	1fl. 5kr.—	fl.51kr.
Gerste	—fl.54kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.

Gesammterlös 9,739 fl. 30 kr. — Abschlag per Malter: Kernen um 32 kr., Mischelfrucht um 43 kr. — Aufschlag per Malter: Roggen um 14 kr., Bohnen um 18 kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 1. August 1857.

Kernen . . .	21fl.—	kr.20fl.28kr.	19fl.32kr.
Roggen . . .	—fl.—	kr.10fl.52kr.—	fl.—kr.
Neue Gerste . .	—fl.—	kr. 7fl.25kr.—	fl.—kr.
Haber . . .	9fl. 9kr.	8fl.54kr.	8fl.46kr.
Oelsamen . .	23fl.—	kr.22fl.45kr.	22fl.23kr.
Neues Korn .	—fl.—	kr.20fl.35kr.—	fl.—kr.

(Kernen aufgeschl. 1 fl. 59 kr., Roggen abgeschl. 17 kr., Haber aufgeschl. 13 kr., Oelsamen aufgeschl. 48 kr.)

1 Simri Kartoffeln 48 kr.

Geldsorten.

Pistolen	9. 38—39.
dto. Preußische . . .	9. 55—56.
Holländ. Zehnguldenstücke .	9. 48—49.
Randdukaten	5. 31—32.
20-Frankenstücke	9. 20—21.
Englische Souvereigns . .	11. 44—48.
Preuß. Kassenscheine . .	1. 44⅞—45⅛.

Kurszettel. Frankfurt, den 30. Juli.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100¼	—
Baiern:		
4½% Obligationen . . .	101¾	101⅜
5% Obligationen	101¼	—
Württemberg:		
4½% Obligationen . . .	—	102¾
3½% „ . . .	93¼	92
Baden:		
4½% Obligationen . .	—	102⅝
50 fl. Loose von 1840 . .	88⅜	88⅛
35 fl. Loose von 1845 . .	51½	51¼
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	40½	—
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	117¾	117½
25 fl. Loose	34	33½
Nassau:		
25 fl. Loose	—	32¾

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Oberndorf.

Diebstahls-Anzeige.

Aus der Waschküche des Gemeinderaths Jakob Brüstle in Baach wurden in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. folgende Gegenstände auf ausgezeichnete Weise entwendet:

1) ein Stück von 20 Ellen zwilchenes Tuch, Werth 6 fl. 40 kr.;
2) drei Stücke reustenes Tuch, zusammen 62 Ellen, Werth 20 fl.;
3) zwei Stücke abwergenes Tuch, zusammen 38 Ellen, Werth 7 fl. 36 kr.

Sämmtliches Tuch ist neu gewoben und frisch gebleicht. Dieser Diebstahl wird zur Beischaffung des Gestohlenen und Entdeckung des Thäters hiemit veröffentlicht.

Den 31. Juli 1857.

K. Oberamtsgericht.
Müller, Ass.

Hechingen.

Bei dem Bau der Königlichen Stammburg Hohenzollern werden noch einige tüchtige Maurer gebraucht. Die meisten Arbeiten daselbst finden im Accord statt. Diejenigen, welche daselbst in Arbeit zu treten wünschen, haben sich bei dem Werkmeister Bausinger auf der Burg zu melden.

Den 23. Juli 1857.

Königliche Baudirektion
der Burg Hohenzollern.

Wülflingen, Oberamts Riedlingen.

Schafe-Verkauf.

In der Rentamts-Kanzlei dahier werden

Dienstag den 11. August l. J.,
Früh 10 Uhr,

an den Meistbietenden 2 Widder, 69 sechszahnige, wohlgenährte Hämmel und 67 Mutterschafe verkauft.

Die Schafe sind völlig gesund.

Den 29. Juli 1857.

Freiherrlich Schenk von
Stauffenbergisches Rentamt.
Keller.

Oberndorf.

140 Eimer feile Weinfässer

in ovaler und runder Façon, stark in Eisen gebunden und im Gehalt von 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 14 und 17 Eimern pr. Stück, findet man in ganz guter Beschaffenheit bei

Den 30. Juli 1857.

Kaufmann Fitz.

Balingen.

Wirthschafts-Verkauf.

Mittwoch den 12. August,
Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause aus der Verlassenschaftssache des † Gottlieb Rebfuß das Wirthshaus zum Schloß, bestehend in einem dreistockigen Wohnhause und Scheune (in 2 Flügeln) mit 3 Kellern, eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, worauf das dingliche Wirthschafts-Recht haftet, einem dabei befindlichen Brunnen, sowie einem einstockigen Gebäude mit Gaststall, zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.

Hohentengen, Oberamts Saulgau.

Verkaufs-Antrag.

Aus besondern Rücksichten bin ich Willens, meine Tafernenwirthschaft, mit Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, einem Felsenkeller und ca. 12 Morgen Grundstücken, nebst den erforderlichen, in gutem Zustande befindlichen Gebäulichkeiten zum Betrieb erwähnter Gewerbe, sowie zu Ausübung einer größern Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen, wozu Wirthschafts-Geräthschaften und sonstige Fahrnißstücke käuflich erworben werden können.

Hiebei dürfte sehr beachtet werden, daß 10 Ortschaften, ohne die einzelnen auswärtigen Parzellen, in das Kirchspiel Hohentengen gehören, was sehr nützlich auf den Verkehr dieser Wirthschaft einwirkt, weßhalb ein fleißiger, sachverständiger Mann sein gutes Auskommen finden dürfte.

Bräumeister Bosch.

Hofgut Neckarburg
bei Rottweil.

Farren zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einen 1¾ Jahr alten, schöngezeichneten gelbscheckigen Farren, zur Nachzucht besonders tauglich, zu verkaufen.

Den 28. Juli 1857.

Gutspächter Kalbacher.

Mössingen.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:

100	Stücke	eichene Faßdauben	zu 4',
100	„	dito „	„ 3',
350	„	eschene „	„ 2—3',
300	„	buchene Felgen,	
250	„	eschene Spaichen,	
100	„	eichene Spaichen.	

Sämmtliche Artikel sind vollkommen ausgetrocknet.

C. Walter
zum Lamm.

Schramberg.

Geld-Offert.

Gegen 2fache Sicherheit und 5% Verzinsung sind fortwährend Anlehen in verschiedener Größe zu haben.

Den 28. Juli 1857.

Stiftungs-Verwaltung.

Dornhan.

Geld-Antrag.

Aus einer Pflegschaft dahier sind 1000 fl. sogleich und in ca. 4 Wochen weitere 800 fl. gegen gesezliche Sicherheit in Gütern auszuleihen.

Den 26. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.

Oberndorf.

Gegen gesezliche Güter-Versicherung liegen einige tausend Gulden zum Ausleihen parat. Bei wem? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Durrwangen, Oberamts Balingen.

Der Unterzeichnete hat einen noch ganz gut erhaltenrn Branntweinhafen mit Kühlstande und der nöthigen Zubehör — etwa 40 Maaß haltend — zu verkaufen.

J. Sieger zum Rößle.

Tübingen.

Geld-Antrag.

Zwischen jezt und Martini kann ich wieder über bedeutende Geld-Summen verfügen, daher ich die Herren Ortsvorsteher und Herren Pfandhülfsbeamten ersuche, mir gute Informativscheine gefällig einsenden zu wollen.

Den 28. Juli 1857.

Commissär Raäch.

Mühringen.

Gegen gesezliche Sicherheit sind 100 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen bei Pfleger Peter Bulach.